

Medienpädagogische Kompetenzanforderungen an Erwachsenenbildner/innen

FIT FÜR DIE DIGITALE (LERN-)WELT?

**Bernhard Schmidt-Hertha/Matthias Rohs/
Karin Julia Rott/Ricarda Boltzen**

Auch wenn digitale Medien noch eher selten und rudimentär Anwendung in der Erwachsenenbildung finden, ist der Trend zur stärkeren Digitalisierung von Lehr-/Lernkontexten auch hier unübersehbar. Medienpädagogische Kompetenzen auf Seiten der Lehrenden sind Voraussetzung für einen sinnvollen Medieneinsatz in der Erwachsenenbildung. Deshalb ist es unumgänglich, sich mit den medienpädagogischen Kompetenzanforderungen auseinanderzusetzen, die an Erwachsenenbildnerinnen und -bildner gestellt werden. Im Projekt *MEKWEP* wurde ein auf die Erwachsenenbildung ausgerichtetes medienpädagogisches Kompetenzmodell entwickelt, das die Autorinnen und Autoren hier vorstellen.

Angesichts einer seit fast drei Jahrzehnten andauernden intensiven wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen digitaler Medien in Lehr-/Lernkontexten sickern diese Technologien eher langsam in die Angebote der Erwachsenenbildung ein. Vor diesem Hintergrund erscheint es unklar, inwieweit neuere Mediatisierungs- und Digitalisierungsschübe – z. B. durch Industrie 4.0 – zu einer Beschleunigung dieser Entwicklung führen. Dennoch ist der grundlegende Trend in Richtung eines vermehrten Einsatzes von digitalen Medien auch in erwachsenenpädagogischen Handlungsfeldern unübersehbar – und wohl auch unumkehrbar (vgl. Baumgartner, Brandhofer, Ebner, Gradinger, & Korte, 2016; Köck & Will, 2015). Dabei halten digitale Medien in (mindestens) zweierlei Hinsicht Einzug in die Erwachsenenbildung. Zum einen erfordert die fortlaufende Entwicklung neuer Technologien und deren Anwendung in Beruf und Alltag die stetige Aktualisierung medienbezogener Kompetenzen – die Technologien sind also Gegenstand und deren kompetente Verwendung

ist das Lernziel von Angeboten. Zum anderen bieten digitale Medien eine große Vielfalt an Möglichkeiten, unterschiedliche Lernszenarien anzureichern, zu begleiten und zu gestalten sowie den Anforderungen heterogener Zielgruppen und flexibler und situativer Lernbedarfe gerecht zu werden. Diese Möglichkeiten scheinen in verschiedenen Erwachsenenbildungskontexten in unterschiedlicher Form und Intensität ausgeschöpft zu werden. So nutzten nach Daten des *wbmonitor* 2013 »59 % der Anbieter Lernformen mit digitalen Medien« (Koscheck & Weiland, 2013, S. 8), wobei der Anteil bei (Fach-)Hochschulen bzw. Akademien mit 80 Prozent deutlich darüber lag (ebd.). Der Verzicht auf den Einsatz digitaler Medien kann z. B. auf didaktische Begründungen oder auf unzureichende Finanzierung zurückzuführen sein. Die nach Expertenmeinungen größte Herausforderung der Digitalisierung (nicht nur) in der Weiterbildung sind allerdings noch immer mangelnde Fähigkeiten der Lehrenden (mmb, 2016, S. 6). Da »die Gesellschaft mit der Komplexität der Digitalisierung scheinbar zunehmend

schlechter zurechtkommt« (Initiative D21, 2017), wird der Professionalisierung der Erwachsenenbildung in diesem Feld eine strategische Bedeutung beigemessen (European Commission, 2015). Dementsprechend findet sie sich in den politischen Programmen auf nationaler (Bundesregierung, 2014) und Landesebene (z. B. KMK, 2016) wieder. Die Erwachsenenbildung sieht sich also in ihrem Bildungsauftrag herausgefordert, sowohl bei der Aneignung einer allgemeinen und berufsbezogenen Medienkompetenz zu unterstützen als auch die Potenziale digitaler Medien für Lehr-/Lernprozesse zu nutzen.

Medienpädagogische Kompetenzanforderungen an Erwachsenenbildner/innen

Der Einzug digitaler Medien in Weiterbildungsszenarien verändert dabei die Anforderungen an Lehrende in vielfältiger Weise. Nicht nur, dass sich die aus konstruktivistischer Perspektive schon lange geforderte Verlagerung des erwachsenenpädagogischen Selbstverständnisses vom Wissensvermittler hin zum Lernbegleiter durch die Mediatisierung von Lernarrangements fast zwangsläufig vollzieht. Gleichzeitig stellen sich Anforderungen an die Medienkompetenz und die medienpädagogische Kompetenz von Erwachsenenbildner/innen (vgl. Bertelsmann Stiftung & ECORYS, 2015; Kraft, 2002) – nicht nur an Kursleiterinnen und Kursleiter, sondern ebenso an die hauptamtlich pädagogischen Mitarbeitenden, die primär für die Planung, Organisation und Qualitätssicherung von Weiterbildungsangeboten verantwortlich sind, sowie für Mitarbeitende aus den Bereichen des Managements, der Öffentlichkeitsarbeit und der Beratung.

In den einschlägigen Anforderungskatalogen der Erwachsenenbildung (z. B. Lencer & Strauch, 2016; Buiskool et al., 2010) sind medienbezogene Kompetenzanforderungen bislang sehr unterschiedlich verankert und konzentrieren

sich in der Regel exklusiv auf den Einsatz von Medien in Lehr-/Lernkontexten (vgl. Rohs, Bolten, & Kohl, 2017). Die weiteren von Digitalisierung betroffenen erwachsenenpädagogischen Handlungsfelder kommen hier noch kaum in den Blick. Im Mittelpunkt der medienbezogenen Anforderungen stehen mediendidaktische Aspekte, also Fragen des gelungenen Medieneinsatzes in Lehr-/Lernsituationen und der Vermittlung medienbezogener Kompetenzen. Während die mediale Rahmung von Lehr-/Lernprozessen jedoch für alle Professionellen in der Erwachsenenbildung relevant wird, ist die Bedeutung der Medienkompetenzvermittlung abhängig von den Inhalten und Zielen des jeweiligen Angebots.

Ein Modell medienpädagogischer Kompetenzen für Erwachsenenbildner/innen

In der Lehrerforschung haben medienpädagogische Kompetenzen schon etwas länger Einzug in die einschlägigen Modelle und Diskurse gefunden und wurden insbesondere von Blömeke (2005) und daran anknüpfend von Herzig (2007) und Mayrberger (2012) detaillierter beschrieben. Blömekes Differenzierung von medienerzieherischer, mediendidaktischer, organisationsbezogener und sozialisationsbezogener Kompetenz sowie persönlicher Medienkompetenz und Medienbildung als Bestandteile der medienpädagogischen Kompetenz bei Lehrerinnen und Lehrern (Blömeke, 2005) wurde im Projekt MEKWE – Medienpädagogische Kompetenz des beruflichen Weiterbildungspersonals zur Unterstützung des Einsatzes digitaler Medien in formalen, non-formalen und informellen Lernsettings – für erwachsenenpädagogische Handlungsfelder weiterentwickelt. Mit Hilfe zahlreicher Interviews und Workshops mit Lehrenden und Expertinnen und Experten aus Erwachsenenbildung und Medienpädagogik wurde ein entsprechendes Modell formuliert, in dem fünf medienpädagogische Kompetenzfa-

cetten unterschieden werden (vgl. Rohs, Rott, Schmidt-Hertha, & Bolten, 2017). Diese berücksichtigen die spezifischen Anforderungen im Feld der Erwachsenenbildung und sind entsprechend mit fünf allgemeinen erwachsenenpädagogischen Kompetenzfacetten assoziiert (siehe Abb. 1).

1. *Mediendidaktische Kompetenz* setzt einerseits profundes mediendidaktisches und medienpsychologisches Wissen als Grundlage für die Gestaltung mediengestützter Lehr-/Lernarrangements voraus. Andererseits sind hier aber auch Kenntnisse über Lehr-/Lerntechnologien erforderlich sowie die Fähigkeit, Bereitschaft und Motivation, erwachsenenpädagogische Lernszenarien mit Lehr-/Lernmedien anzureichern und zu gestalten.
2. *Fachbezogene Medienkompetenz* integriert eine fachliche und fachdidaktische Dimension und trägt der Tatsache Rechnung, dass sich der Medieneinsatz auch am Lerngegenstand ausrichten muss.
3. *Medienbezogene Feldkompetenz* rekurriert auf die Lebenswelt der Lernenden und deren Mediennutzungsgewohnheiten und Medienkompetenz. Lehrende müssen über diese zielgruppenspezifischen Voraussetzungen ebenso informiert sein wie über die mit der Digitalisierung einher gehende Veränderungen in den Lebens- und
- Arbeitsbereichen der Lernenden sowie die damit verbunden Lernchancen und -hindernisse. Für die Erwachsenenbildung spielen darüber hinaus noch Kenntnisse und Erfahrungen über den Medieneinsatz sowie medienbezogene Kulturen in den unterschiedlichen Weiterbildungskontexten und bei verschiedenen Anbietern eine wichtige Rolle, um Entscheidungen über den Medieneinsatz zu treffen.
4. *Medienbezogene Einstellungen und Selbststeuerung* thematisieren die selbstreflexive Vergewisserung der Lehrenden über ihr eigenes Medienhandeln und die persönlichen medienbezogenen Einstellungen, die das eigene professionelle Handeln mitbestimmen. Hierzu gehören auch ein Bewusstsein über die mit Digitalisierung verbundenen Veränderungen der eigenen professionellen Rolle sowie eine grundlegende Veränderungs- und Lernbereitschaft in einer sich kontinuierlich verändernden digitalen Welt.
5. *Medienkompetenz* als Grundlage medienpädagogischer Handlungskompetenz unterstreicht die Bedeutung eines grundlegenden Verständnisses über Funktionsweisen moderner Medien, die Fähigkeit, diese anzuwenden, mitzugestalten sowie mit ihnen Kommunikationsprozesse gestalten zu können und schließlich die Reflexion des eigenen Medienhandelns vor dem Hinter-



Abb. 1: Medienpädagogische Kompetenz von Lehrenden in der Weiterbildung
Quelle: eigene Darstellung

grund ethischer Maßstäbe und dem Bewusstsein über Grenzen und Risiken digitaler Technologien.

Das Zusammenspiel aller genannten Kompetenzfacetten im Lehr-/Lernkontext ermöglicht einen fach- und kontextspezifischen Einsatz digitaler Medien zur Gestaltung von Lehr-/Lernsituationen oder auch zu deren Begleitung, z. B. in Beratungskontexten. Im oben beschriebenen Sinne medienpädagogisch kompetente Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner sind überdies in der Lage, sich sowohl partizipierend als auch (individuell oder kollektiv) aktiv gestaltend mit digitalen Lehr-/Lernmedien und deren organisatorischen Auswirkungen auseinanderzusetzen.

Ausblick

Das vorgestellte Kompetenzmodell ist Basis weiterer empirischer Überprüfung. Aktuell wird im Rahmen des Projekts MEKWE ein Test entwickelt, der Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildnern die Möglichkeit geben soll, ihre medienpädagogischen Kompetenzen zu überprüfen, um dann auch gezielt die eigene Professionalisierung in diesem Bereich vorantreiben zu können.

Projekt MEKWE – Medienpädagogische Kompetenz des beruflichen Weiterbildungspersonals zur Unterstützung des Einsatzes digitaler Medien in formalen, non-formalen und informellen Lernsettings

Weitere Informationen unter



<https://www.die-bonn.de/mekwep>

Literatur

Baumgartner, P., Brandhofer, G., Ebner, M., Gradinger, P. & Korte, M. (2016). Medienkompetenz fördern – Lehren und Lernen im digitalen Zeitalter. *Die Österreichische Volkshochschule. Magazin für Erwachsenenbildung*, 67 (259), 3–9.

Bertelsmann Stiftung & ECORYS (2015). *Adult Learners in Digital Learning Environments*. Verfügbar unter <http://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=14407&langId=en>

Blömeke, S. (2005). Medienpädagogische Kompetenz. Theoretische Grundlagen und erste empirische Befunde. In A. Frey, R. S. Jäger & U. Renold (Hrsg.). *Kompetenzdiagnostik – Theorien und Methoden zur Erfassung und Bewertung von beruflichen Kompetenzen* (S. 76–97). Landau: Empirische Pädagogik.

Buiskool, B.-J., Broek, S. D., van Lakerveld, J. A., Zarifis, G. K. & Osborne, M. (2010): *Key Competences for Adult Learning Professionals*. Verfügbar unter www.frae.is/files/Kennarafærni%202010_1168938254.pdf

Bundesregierung (2014). *Digitale Agenda 2014–2017*. Verfügbar unter www.digitale-agenda.de/Content/DE/_Anlagen/2014/08/2014-08-20-digitale-agenda.pdf

European Commission (2015). *Education and Training 2020. Improving Policy and Provision in Adult Education*. Verfügbar unter http://ec.europa.eu/education/library/reports/policy-provision-adult-learning_en.pdf

Herzig, B. (2007). Medienpädagogik als Element professioneller Lehrerbildung. In W. Sesink, M. Kerres & H. Moser (Hrsg.). *Jahrbuch Medienpädagogik* 6 (S. 283–297). Wiesbaden: VS Verlag.

Initiative D21 (2017). *D21-Digital-Index 2016. Jährliches Lagebild zur Digitalen Gesellschaft*. Verfügbar unter <http://initiated21.de/app/uploads/2017/01/studie-d21-digital-index-2016.pdf>

KMK (2016). *Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz*. Verfügbar unter www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf

Köck, C. & Will, S. (2015). *Strategiepapier »Erweiterte Lernwelten« des DVV*. Verfügbar unter www.dvv-vhs.de/fileadmin/user_upload/6_Themenfelder/Erweiterte_Lernwelten/Strategiepapier_ELW_Juni_2015.pdf

Koscheck, S. & Weiland, M. (2013). *Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2013: Lerndienstleistungen und neue Angebotsformen*. Verfügbar unter www.bibb.de/dokumente/pdf/wbmonitor_Ergebnisbericht_Umfrage_2013_mit_URN.pdf

Kraft, S. (2002). Medienkompetenz und Medienkompetenzerwerb für Weiterbildner/innen. In B. Dewe, G. Wiesner & J. Wittpoth (Hrsg.). *Professionswissen und erwachsenenpädagogisches Handeln* (S. 163–173). Bielefeld: W. Bertelsmann.

Lencer, S. & Strauch, A. (2016). Das GRETA-Kompetenzmodell für Lehrende in der Erwachsenen- und Weiterbildung. Verfügbar unter www.die-bonn.de/doks/2016-erwachsenenbildung-02.pdf

Mayrberger, K. (2012). *Medienpädagogische Kompetenz im Wandel – Vorschlag zur Gestal-*

tung des Übergangs in der Lehrerbildung am Beispiel mediendidaktischer Kompetenz. In R. Schulz-Zander, B. Eickelmann, H. Moser, H. Niesyto & P. Grell (Hrsg.). *Jahrbuch Medienpädagogik* 9 (S. 389–412). Wiesbaden: Springer VS.

mmb – Institut für Medien- und Kompetenzforschung (2016). *Digitale Bildung auf dem Weg ins Jahr 2025*. Verfügbar unter www.learntec.de/data/studie-zur-25-learntec/schlussbericht_studie-im-rahmen-der-25-learntec.pdf

Rohs, M., Bolten, R. & Kohl, J. (2017). Medienpädagogische Kompetenzen in Kompetenzmodellen der Erwachsenenbildung. *Beiträge zur Erwachsenenbildung*, 5.

Rohs, M., Rott, K., Schmidt-Hertha, B. & Bolten, R. (2017). Medienpädagogische Kompetenzen von ErwachsenenbildnerInnen. *Magazin Erwachsenenbildung.at*, 30.



Dr. Bernhard Schmidt-Hertha ist Professor für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt berufliche und betriebliche Weiterbildung an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.

Kontakt: bernhard.schmidt-hertha@uni-tuebingen.de

Dr. Matthias Rohs ist Juniorprofessor für Erwachsenenbildung mit Schwerpunkt Fernstudium und E-Learning an der Technischen Universität Kaiserslautern.

Kontakt: matthias.rohs@sowi.uni-kl.de

Karin Julia Rott ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Erwachsenenbildung/Weiterbildung der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.

Kontakt: karin-julia.rott@uni-tuebingen.de

Ricarda Bolten ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V.

Kontakt: bolten@die-bonn.de